

Tankschiffe im Erdölmuseum

Brunsbütteler Marinemaler Holger Koppelman stellt Gemälde und Seitenrisse aus

BRUNSBÜTTEL Eine eigene Ausstellung im Deutschen Erdölmuseum im niedersächsischen Wietze – dieser lang gehegte Traum geht für Marinemaler Holger Koppelman im Juli in Erfüllung. Schifffahrt und Erdöl schließen sich dabei nicht aus. Vor allem nicht, wenn der Heimathafen des Künstlers Brunsbüttel heißt. Für die anstehende Ausstellung unter dem Titel „Vom Petroleumsegler zum Mammuttanker“ fertigt der 69-Jährige in seinem Atelier an der Breslauer Straße aktuell sein letztes Bild an. Das Gemälde zeigt den T2-Tanker Lundy's Lane am 3. Juni 1951 an der Löschbrücke der DEA im Nord-Ostsee-Kanal.

„Diese Ausstellung im Deutschen Erdölmuseum habe ich mir immer gewünscht.“

Holger Koppelman
Marinemaler

„Für Brunsbüttel-Koog war das ein ganz besonderer Tag“, erinnert Holger Koppelman. „Die Lundy's Lane war der erste Tanker mit Importöl, der an der neuen Löschbrücke festgemacht hat.“ Die 15 800 Tonnen Öl seien zunächst ins Tanklager gepumpt und von dort per Bahnkesselwagen zur Weiterverarbeitung nach Hemmingstedt transportiert worden. „Die Pipeline zwischen Tanklager und Raffinerie wurde ja erst 1953 in Betrieb genommen.“



An der Staffelei: Holger Koppelman malt den T2-Tanker „Lundy's Lane“ beim Öl-Löschen für die Raffinerie in Hemmingstedt. NEUMANN

Die Szene für das Gemälde hat Holger Koppelman allerdings frei entworfen. „Von dem Schiff ist kein Foto aufzutreiben, auch von der Löschsituation nicht“, erzählt der Brunsbütteler, der in seiner Kindheit viel Zeit am Kanalufer und auf dem Arbeitsboot seines Vaters verbracht hat. Schon damals hatte er Block und Bleistift immer mit dabei. „Ich habe viel gezeichnet – und die Schifffahrt war bei uns zu Hause einfach das Thema.“ So erklärt sich auch seine große Leidenschaft für die Marinemalerei.

Den Bleistiftzeichnungen folgten in den 1970er Jahren erste Bilder in Farbe. „In der Anfangszeit habe ich noch sehr viel experimentiert, bin dann aber meiner Ur-Technik mit Aquarell und Gouache treu geblieben“, berichtet der 69-Jährige, der mit seiner ruhigen Art und seinem Vollbart an einen gestandenen Seemann erinnert. Unzählige Stunden hat der frühere Fernmeldetechniker der Telekom in seiner Freizeit an der Staffelei gesessen und gemalt. Im Lauf der Jahre sind so weit mehr als 1500 Seitenrisse von

Schiffen aller Art entstanden. Für Revell, einem der bekanntesten Hersteller von Modellbausätzen, hat Holger Koppelman in den 1990-er Jahren sogar viele Schiffsmotive gemalt, die noch heute die Deckel der Verkaufskartons zieren.

Angesichts der Vielzahl an Motiven, die Holger Koppelman gefertigt hat, fällt die Auswahl für die kommende Ausstellung im Deutschen Erdölmuseum nicht leicht. Vom 19. Juli bis 4. November zeigt der Brunsbütteler rund 45 Schifffahrtsbilder. Ergänzt wird die Ausstellung

durch einige Modelle von Tankschiffen im Maßstab von 1:500 und 1:1250 aus der großen Sammlung des Internationalen Maritimen Museums Hamburg. Einige davon sollen als Dauerleihgabe in Wietze bleiben. „Diese Ausstellung im Erdölmuseum habe ich mir immer gewünscht. Tanker gehören in den Brunsbütteler Häfen zum täglichen Bild“, sagt Koppelman – und bereitet gedanklich schon sein nächstes Projekt vor: eine Ausstellung über die Passagierschifffahrt auf dem Nordatlantik.

Jens Neumann